

Sehnsucht nach Frieden

Wetzlarer Bürger gedenken der Opfer des Überfalls der Wehrmacht auf die Sowjetunion vor 80 Jahren

WETZLAR (bkl). Ein „Pilgerweg des Gerechten Friedens“ durch Gassen und Gärten des alten Arbeiterviertels in Niedergirmes; persönliche Reden der Erinnerung und Mahnung – ein würdiges und facettenreiches Gedenken war es, das bei den Teilnehmenden viele eindrückliche Impulse setzte.

Den Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion vor 80 Jahren hatten der Evangelische Kirchenkreis an Lahn und Dill mit dem Arbeitskreis Frieden und dem Osteuropa Ausschuss sowie dem Verein „Wetzlar erinnert“ zum Anlass dieser mit viel Einsatz vorbereiteten Gedenkveranstaltung genommen.

„Ich habe von meinem Großvater die Sehnsucht nach Frieden geerbt und die Einstellung, jeden Menschen so anzusehen, als wäre Christus gerade für ihn gestorben“, betonte Superintendent Hartmut Sitzler auf dem Friedhof Niedergirmes am Gräberfeld für Menschen, die in Wetzlar

Zwangsarbeit leisten mussten. Der leitende Theologe des Kirchenkreises an Lahn und Dill erzählte von einer Kiste mit „Feldpostbriefen voller Liebe, Trost und Hoffnungen“, die er als Enkel von dem 1944 auf der Krim gefallenen Pfarrer der Bekennenden Kirche geerbt hatte. Nicht um Zahlen ginge es in Kriegen, sondern um Menschen. Das Glück der Zwangsarbeiter in dem vor ihnen liegenden Gräberfeld sei viel zu früh abgeschnitten worden.

Im Unterricht das Thema „Leben und Tod“ bearbeitet

Schüler einer 9. Klasse der Augst-Bebel-Schule gaben mit ihrer Lehrerin Agnes Adamietz einen Einblick in den Alltag der Zwangsarbeitenden. Im Religionsunterricht hatten sie das Thema „Leben und Tod“ bearbeitet und sich dabei intensiv mit dem Gräberfeld der Zwangsarbeiter und der Frage beschäftigt, wie traurig es für

einen Menschen sein muss, einsam in einem fremden Land zu sterben.

„Mit Ihrem Gedenken setzen Sie ein starkes Zeichen“, betonte Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner vor dem Kranz der Stadt Wetzlar. Deutschland habe unermessliches Leid über die Menschen in Belarus, in der Ukraine und in Russland gebracht, zeichnete er die Geschichte des Zweiten Weltkrieges, der Opfer und der im Altkreis Wetzlar lebenden Zwangsarbeiter nach. Er rief dazu auf, an der Zukunft zu arbeiten, „damit diese Gräueltaten nicht vergessen werden und wir die Zukunft gemeinsam gestalten können.“

Ökumenische Verbundenheit im Gedenken wurde deutlich durch die Beteiligung der katholischen Kirche (Wetzlar) mit Bezirksdekan Pfarrer Peter Hofacker (Gebet) und der Russisch-Orthodoxen Gemeinde Gießen mit Mönchspriester Kornelius Heinrich (Segen). Die Moderation auf dem Fried-

hof hatte die evangelische Pfarrerin Ellen Wehrenbrecht übernommen. Musikalisch gestaltete Maria Monninger (Cello) das Gedenken.



Nur durch persönliche Begegnungen, wie zwischen Menschen aus Belarus und aus Deutschland, bildet sich ein gemeinsames Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens.

Yuliya Vasiuchenka, Mitglied der Deutsch-Weißrussischen Gesellschaft

Begonnen hatte die Veranstaltung an den Gedenktafeln zum Zwangsarbeiterlager der Buderusschen Eisenwerke beim Möbelhaus IKEA.

Nach dem Krieg sei anfangs noch der Zusammenhang zwischen kapitalistischer Profitgier und Kriegsgefahr bewusst

gewesen, erklärte Klaus Petri, der für den Verein „Wetzlar erinnert“ zum Thema „Kriegsökonomie im Nationalsozialismus“ sprach. Doch schon bald sei es wieder zur Aufrüstung gekommen. Petri stellte das Schicksal des Buderussarbeitsers Erich Deibel dar, der wegen angeblicher „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt und umgebracht wurde.

Die Kaufmännische Mitarbeiterin bei Leica Yuliya Vasiuchenka, in Vitebsk in Belarus geboren und Mitglied der Deutsch-Weißrussischen Gesellschaft, berichtete von ihrer jetzt 88-jährigen Großmutter, die als zwölfjähriges Mädchen das Schicksal einer Zwangsarbeiterin erlitt. „Nur durch persönliche Begegnungen, wie zwischen Menschen aus Belarus und aus Deutschland, bildet sich ein gemeinsames Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens“, machte sie deutlich. „Dann sind Fremde keine Feinde mehr. Aus Fremden werden Freunde.“